

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsort
Rr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 194.

Montag, 23. August 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch unsere Träger: frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 60 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Kammer des Königsbetriebs bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rautenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Bei dem letzten Elbhochwasser sind folgende Gegenstände und zwar

a. im Gemeindebezirk Promnitz:

1. 13 Stück Stämme,
2. 2 Stück Balken

und

3. 6 Stück Bretter und Pfosten,

b. im Gemeindebezirk Rünchritz:

1. 219 Stück stärkere und schwächere Stämme incl. Bauholz,
2. ein großes und ein kleines Firmenschild,
3. eine zerbrochene Telegraphenstange,
4. 2 Federbetten, 1 Kopfkissen, 1 Bettuch und 1 Decke (defekt),
5. ein Faß mit einem Rest Branntwein,

6. ein dergleichen mit einem Rest Siccato,
7. ein defekter Stuhl,
8. ein 70 cm breiter und ungefähr 4 m langer Brückensteig,
9. eine Partie (22 Stück) Bohnenstangen und
10. ein alter entwürzelter Erlenstamm

angeschwemmt und geborgen worden.

Es werden diese Fundgegenstände mit der an die Eigentümer gerichteten Aufforderung hierdurch veröffentlicht, sich unter Nachweis des Eigentumsrechtes binnen Jahresfrist, vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, zu melden, da beim Unterbleiben einer solchen Meldung nach Ablauf dieser Frist nach § 239 des bürgerlichen Gesetzbuches verfahren werden wird.

Großenhain, den 20. August 1897.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
v. Wündt.

2822/2850 E.

Mte.

Deutscher Volkstag in Aisch.

Original-Bericht. Von Hertwig-Behringer. Nachdruck verboten.

„Volkstag verboten, stattfindet aber trotzdem!“ So lautete die kurze telegraphische Meldung, welche mir gerade in dem Moment überreicht wurde, als sich mein Zug zur Fahrt nach Aisch in Bewegung setzen wollte. Selbstredend war die vorstehend wiedergegebene Meldung nicht geeignet, mich von meiner Fahrt abzuhalten, dahingegen erweckte sie mancherlei neue Besorgnisse. Es war gehofft worden, daß die Behörde den Volkstag zu Aisch nicht untersagen werde und doch kam solch ein Verbot in letzter Stunde. Schon die Unterhaltung der Mitreisenden im Eisenbahnwagen bewies, daß dem Aischer Volkstag allerorts das weitgehendste Interesse entgegengebracht wurde, es drehte sich alles um die am Sonntag bevorstehenden Ereignisse. Die Zollrevision auf dem Bahnhof zu Aisch war schnell erledigt, nun wollte man in der Stadt, in welcher am Sonntag tausende deutscher Volksgenossen um die Erhaltung und Wahrung ihrer nationalen Rechte streiten und kämpfen wollten. Vor dem Bahnhofe stand eine vielhundertköpfige Menschenmenge, welche die Ankommenden mit stürmischen Heil-Rufen begrüßte. Selbstredend begab man sich sofort in das Hotel Seyer, wofür der Wohnungsausschuß seines Amtes waltete. Dank meiner sorgfältigen telegraphischen Anmeldung hatte der Wohnungsausschuß auch für mein Unterkommen gesorgt und von dem Quartierwirth wurde ich auf das herzlichste bewillkommenet. In Hofmanns Gasthaus („Zum Schumann“) vereinigten sich am Abend die von auswärts bereits eingetroffenen mit den Aischer Volksgenossen und im Verlaufe dieses Besammentreffens wurde von einer ganzen Anzahl Redner dem deutsch-nationalen Gedanken in den verschiedensten Variationen Ausdruck gegeben. Zu hohen Wogen stieg aber die Begeisterung, als der Aischer Bürgermeister Schindler, ein wackerer Streiter für die Sache der Deutschen, des größten Deutschen, des Fürsten Bismarck gedachte und unter allseitigem Jubel wurde dem Vorschlage beigestimmt, ein Begrüßungs-telegramm an des deutschen Reiches Bundesrath zur Absendung zu bringen. Deutsche Worte und deutsche Lieder reichten sich aneinander und dies Zusammensein am Vorabend des politischen und national hochwichtigen Volkstages gestaltete sich dadurch zu einer großartigen Kundgebung.

Am Sonnabend Nachmittag waren bereits 150 Prager Gendarmen, natürlich alles Tschechen, auf dem Aischer Bahnhofe eingetroffen, doch wie es seiner Zeit Baden's Sendungen in Eger erging, so wurde auch hier in Aisch den tschechischen Gendarmen sowohl in den Gast- als auch in den Privathäusern jedwedes Unterkommen verweigert. Die Tschechen mußten es sich auf den Fluren und Treppen, sowie in Gefangenenzellen der Bezirkshauptmannschaft bequem machen, denn andere Quartiere waren nicht zu erlangen. Gleichsam als den „Japsenstreik“ zum bedeutungsvollen Sonntage konnte man es ansehen, als am Sonnabend Nachmittag die Aischer Schuljugend mit Fahnen und unter dem Gesang der „Wacht am Rhein“ Umzug hielt. An den Häusern wurden immer mehr schwarz-roth-goldene Fahnen sichtbar, denn trotz des herniedergehenden starken Regens säumte Reiner der Deutschen, seiner nationalen Gesinnung auch äußerlich Ausdruck zu geben.

Der Sonntag Morgen kam. Noch war es der Sonne nicht gelungen, die dickeren Wolken zu durchbrechen, noch rieselte Regen herab, da ertönte in die Stille des Sonntagmorgens hinaus das von einem Musikchor geblasene alte

Luther'sche Schuß- und Truchlied: „Eine feste Burg ist unser Gott!“ Und konnte es für den heutigen Tag wohl überhaupt einen passenderen Choral geben, als gerade diesen. Klüßte sich nicht heute die ganze nahezu 18 Tausende zählende Einwohnerstadt Aisch's, um den Folgen der Baden'schen Willkür Trutz zu bieten? Zum bevorstehenden Kampfe war das Lutherlied in dem überwiegend protestantischen Aisch der richtige einleitende Festesklang. Die Straßen waren schon in den frühen Morgenstunden äußerst belebt und es gab nur sehr wenige Passanten ohne die Nationalfarben des ohne das für den Aischer Parteitag besonders gefertigte Festzeichen. Mit den Morgenjügen trafen noch hunderte und aberhunderte auswärtige Volksgenossen ein, doch nicht nur diese, sondern auch Gendarmen-Mannschaften. Das Erscheinen der letzteren erregte jedesmal Heiterkeit, und es fehlte nicht an Zurufen, welche den Mannschaften klar machten, daß sie heute als willenlose Werkzeuge höherer Machtgebieten nur zu bebauern seien. Wo sich die Gendarmen-Mannschaften sehen ließen, entstanden Unruhen, während sonst in den Straßen der Stadt trotz des fortgesetzten Anwachsendes der Menschenmenge musterhafte Ordnung und Ruhe herrschte, welche höchstens durch die Heil-Begrüßungsrufe unterbrochen wurde.

Die Abhaltung der öffentlichen Versammlungen unter freiem Himmel war, wie schon am Eingange dieses Berichtes erwähnt ist, verboten worden, doch wenn die Behörden geglaubt hätten, dadurch überhaupt eine allgemeine Aussprache zur Unmöglichkeit zu machen, da hatten sie sich nicht des Umstandes erinnert, daß der Weg bis zu den schwarzgelben Grenzpfählen nicht sehr weit und jenseits der Grenze stand das deutsche Wort nicht unter Baden'schem Verbote. „Auf nach Bayern!“ lautete die Parole. Von Mittag 1 Uhr an pilgerten die Volkstagtheilnehmer in langen Reihen auf staubiger Landstraße der Grenze zu und — hatte man vielleicht doch durch die in Eger gemachten Erfahrungen gelernt — nicht ein einziger Gendarm ließ sich auf dem halbständigen Wege erblicken. Beim Ueberschreiten der bayerischen Grenze ließen sich viele Rufe: „Heil Bayern!“ vernehmen. Vor der Georg Grimm'schen Schankwirtschaft in Wildenau befindet sich eine mächtige Wiese und diese hatte man für die Volkstagversammlung in Aussicht genommen, doch — sie konnte nicht stattfinden, weil eine Anmeldung nicht erfolgt war. Warum dies unterlassen worden ist, dürfte nicht mir allein unfaßlich und unerklärlich sein. Bezirksamts-Assessor Strehler gab bekannt, daß keinerlei Reden gehalten werden dürften, doch verstand es der Abg. Fro in guter Weise bei der an die Theilnehmer gerichteten Mittheilung dieses Verbotes warme nationale Gedanken seiner Ansprache einzuflechten. Traurig sei es, daß die Flucht von der heimathlichen Scholle nöthig ist, das sei eine Schmach, die über Oesterreich heringebracht. Auch Abg. Dr. Schäfer sprach einige warmpatriotische Worte. Die Abgeordneten seien Mann für Mann eingetreten für des Volkes Rechte ohne Unterschied der Parteien und im Hinblick auf die neuen Baden'schen Ausgleichsversuche könne nur gesagt werden, es gelte fest zu bleiben und keinen Schritt zurück zu weichen. Die Ehre des deutschen Volkes verbiete es, sich auf Ausgleichsverhandlungen einzulassen. Mit einem „Heil der Stadt Aisch“ und „Heil dem deutschen Volke“ schloß der Redner.

Da öffentliche Reden nicht gestattet wurden, marschirten die vielen, vielen tausend Menschen zurück bis zur Grenze, wofür Abg. Fro und Schriftleiter Hofer markige undersätsliche deutsche Worte an die Volksgenossen richteten. Bald danach kam es zu einem kleinen Zusammenstoß insofern, als

zwei Regierungsbeamte in provocirender Weise tschechisch sprachen und der eine auf diesbezüglichen Zuruf sofort blank zog. Allerdings, nicht zu seinem Vortheile, denn es fielen die Regenschirmschläge alsbald dicht und in schneller Folge. Die beiden Tschechen retteten sich durch Flucht. In Aisch selbst war das Gendarmen-Kommando auf dem Stadtbahnhof aufmarschirt, um von dort aus durch Vorrückten die Straßen von allen Menschenansammlungen zu räumen. Man sah es einzelnen der Tschechen-Gendarmen an den Gesichtszügen an, daß das Kommando „Fällt das Gewehr!“ von ihnen schon lange ersehnt worden war und tapfer (!) drangen die Gendarme mit gefülltem Bajonett gegen die Menschenmenge vor. Der das Kommando führende Hauptmann war aber einsichtsvoll genug, des „Guten“ nicht zu viel zu thun, er schien sich des in Eger gekessenen deutschen Blutes zu entsinnen und dementsprechend hielt er den „Chatenbrang“ seiner Tschechen nach Möglichkeit zurück. Dank der Diltung der Bevölkerung sind ernstliche Zusammenstöße bis in die späten Abendstunden nicht vorgekommen. Die Egerer Grenzwache hatte während des ganzen heutigen Tages Bereitschaft und am Abend traf auch thatsächlich ein ganzes Bataillon (!) Landwehr mittelst Sonderzugs in Aisch ein und besetzte kompagnieweise die Stadt. Die von Bürgermeister Schindler für den Aischer Volkstag ausgearbeitete Resolution hatte folgenden Wortlaut:

„Die heute hier versammelten Deutschen Oesterreichs und des Reichs erheben feierlichen Protest gegen das brutale gewaltthätige Auftreten der Tschechen, nicht nur in den gemischt sprachlichen, sondern auch in den geschlossenen deutschen Sprachgebieten Böhmens. Durch das zielbewusste Zurückdrängen des Deutschthums in Oesterreich, schon unter dem Regime Taaffe, wurde der tschechische Dänkel gewickelt und seit der Aera Baden durch die unglückseligen Sprachverordnungen vollends zum politischen Wahn gesteigert. Wir Deutschen verdammen die über unsere Köpfe hin eingeschickten Sprachenzwangsvorordnungen und können uns nicht fröhlich beruhigen, bis nicht dieselben vollständig behoben und deren Urheber vom politischen Schauplatze verschwunden sind. Daher hinweg mit den Sprachenzwangsvorordnungen. Abzug Baden!“

Ueber 100 Telegramme waren aus Oesterreich und aus Deutschland zum Parteitage eingetroffen.

† Aisch. Gestern Abend wurden die Fenster der Bezirkshauptmannschaft eingeschlagen. Die vor dem Gebäude versammelte Volksmenge wurde zerstreut. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen und der Platz sowie die anliegenden Straßen durch Militär und Gendarmen abgesperrt.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 23. August 1897.

— In hiesiger Stadt beläuft sich der Gesamtschaden, der in Folge der letzten Hochwasserkatastrophe Privatpersonen unseres Gemeinwesens betroffen hat, auf insgesamt rund 65000 M., wovon 34000 auf Feldfrüchte und 31000 auf Waaren, insbesondere Holzvorräthe, entfallen. Die Stadt

selbst hat einen nennenswerthen Schaden nicht erlitten. Zur Unterstutzung aus dem Fonds des Landeskomitres sind, dem Ersuchen der Geschadigten entsprechend, nach vorgangiger Prufung durch Sachverstandige rund 34000 M. angemeldet worden, welcher Betrag ausschliesslich auf Feldfrucht Schaden entfallt.

Der gestrige Sonntag stand unter dem Zeichen des Schutzenfestes, das am Sonnabend in ublicher Weise mit dem Pappenschiefe eingeleitet wurde, dem am Sonntag fruh Reveille und Nachmittags solenner Festzug nach dem Schutzenhause folgte. Dortselbst herrschte sodann bis in die Nacht lebhafter Verkehr, da das Fest diesmal erfreulicher Weise vom Wetter begunstigt wurde. Heute Vormittag fand das Konigsfest statt, zu dem auch eine Anzahl Gaste geladen und erschienen waren, Abends folgte der ubliche Ball.

Ein bedeutungsvoller Tag fur weite Kreise des Volkes ist der 24. August, im Kalender St. Bartholomaeus genannt. Der Landmann halt nicht von den modernen Wetterpropheten, die durch den Wandel der Zeitungen ihre Orakelsprache verstanden, er halt vielmehr fest an den Ueberlieferungen seiner Vorfahren, welche bestimmten Tagen des Jahres eine prophetische Bedeutung im Hinblick auf die Gestaltung des Wetters beimessen. Unter diesen Tagen spielt der Bartholomaeustag eine wichtige Rolle insofern, als er das kunftige Herbstwetter im Voraus bestimmen soll. Nicht die suchbare Pariser Bluthochzeit (Bartholomaeusnacht 1572), nicht der urgemuthliche Stralauer Fischzug (seit 24. August 1464) haben ihm seine Bedeutung gegeben, sondern die vielfachen Bauernregeln, welche an ihn anknupfen. In der Gifel hort mit dem Bartholomaeustage das Vesperbrot fur die Leute auf, daher sagt man dort: „Barthelmaus — spart Brot und Reis!“. Eine alte Kalenderkunde behauptet: „St. Bartholomaeus geht man im Sommer in die Kirche und im Herbst wieder heraus!“. In Meran heist es: „Um Barthelma schaut der Schnee ubers Joch her!“. In Bezug auf das Wetter gilt der Bartholomaeustag fur sehr einflussreich: „Wie Bartholomaeus tag sich halt, ist der ganze Herbst bestellt!“. Wie Laurentz und Barthelma, so diht der Herbst getreu!“. Gewitter nach Bartholomaeus bringen Schaden und keinen Genuss!“. Bleiben die Sturche noch nach Bartholomae, so kommt ein Winter, der ihut nicht weh!“. Bei dem gestern in Grofshain stattgehabten Hauptbegleitstag des Gau 21 des D. R. V. verbunden mit Preiscorso und Preisreitensfahrten erhielt der Radfahrerverein „Adler-Riesla im Preiscorso“ unter 6 Vereinen den ersten Preis zuerkannt, auch im Preisreitensfahren erhielt vorgenannter Verein den ersten Preis. Die betreffenden Preise sind z. B. im Schaufenster der Fahrradhandlung von Adolf Richter hier ausgestellt.

In der gestern in Weichen stattgefundenen Hauptversammlung des Landesvereins der Hausbesitzer im Konigreich Sachsen wurde beschlossen, die nachstjahrige Hauptversammlung in Baugen abzuhalten. Auf die Beschlusse der gestrigen Versammlung kommen wir in einer der nachsten Nummern zuruck.

Die Sparkassen im Konigreich Sachsen hatten am Schlusse des Jahres Einleger-Guthaben in der Hohen von insgesamt 741,898,000 Mark aufzuweisen. Eingezahlt wurden im Laufe des Jahres 1896 im Ganzen 173,328,000 Mark, zuruckgezahlt 145,168,000 Mark. Der Ueberschuss der Einzahlungen stellte sich also auf 28,160,000 Mark. Hierzu sind weiter rund 22,400,000 Mark an Zinsen zu rechnen, die den Sparern im Laufe des vergangenen Jahres gutzuschreiben waren. Es laht sich sonach annehmen, daf am Schlusse des Jahres 1896 das gesammte Einleger-Guthaben bei den sachsichen Sparkassen den Betrag von annahernd 793 Millionen Mark erreichte. Da sich die Bevolkerung Sachsens zu derselben Zeit auf 3,845,000 Einwohner veranschlagen laht, so entfiel pro Kopf der Bevolkerung ein Sparbetrag von 206 Mark.

Die Koniglich sachsische Staatsbahnverwaltung hat auf Grund eines mit dem „Verein zur Begrundung von Volkshospitallen fur Langenfranke im Konigreich Sachsen“ geschlossenen Vertrages sich ein Anrecht auf 25 Betten in der Heilstatte Albertsberg bei Auerbach i. V. erworben, deren Eroffnung bekanntlich unter Theilnahme der Koniglichen Majestaten im September d. J. zu erwarten ist. Wahrend des ganzen Jahres hat die genannte Anzahl von Betten fur lungenfranke Hilfsbedientete und Arbeiter der sachsichen Staatsbahnverwaltung bereit zu stehen. Der Anstalt werden solche Langenfranke zugewiesen, die sich zur Behandlung dort eignen und einen Heilerfolg erwarten lassen. Zu der fur die Erwerbung des Anrechtes auf die 25 Betten in der Anstalt an dieselbe zu zahlenden Vergutung von jahrlich 2500 M. sollen zunachst die Arbeiter-entlohnung und die Eisenbahnbetriebskasse herangezogen werden. Jar jeden in der Anstalt unterzubringenden Kranken der Staatsbahnverwaltung sind taglich 2 M. 50 Pfg. Verpflegungskosten zu zahlen, wofur der Kranke aufer der Unterkunft in der Heilstatte Verpflegung, Wundheilung, arztliche Behandlung und Arznei zu erhalten hat. Die Konigliche Staatsregierung hat hier ein hochst dankenswerthes Unternehmen begonnen.

Die Einstellung der Rekruten erfolgt, wie nunmehr feisticht, in diesem Jahre bei den in Sachsen stehenden Infanterieregimentern, bei den Jagern, der Feldartillerie und den Pionieren am 19. Oktober. Bei den Kavallerieregimentern werden die Rekruten bereits am 9. Oktober eingestellt.

* Aufsig bei Strehla, 22. August. Das Wohnhaus, sowie das unmittelbar an dieses angrenzende Kuhstallgebäude des Gutbesizers Hermann Niesel hier selbst ist gestern Nachmittag an Raub der Flammen geuorden. Verschiedene Mubel und Wirthschaftsgegenstinde, ca. 300 Stk. Den, die Kleidungsstude des weiblichen Dienstpersonals usw. sind dem Feuer zum Opfer gefallen, wahrend sammtliches Vieh des Besitzers gerettet werden konnte. Die Entstehungursache des Brandes ist unbekannt; gerichtsweise verlautet, daf das Feuer durch Kinder, die mit Streichholzern spielten, angelegt worden sei.

* Dresden. Das Albertfest im Grofen Garten, begunstigt vom herrlichsten Wetter, hatte sich eines ungemein zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen, sodass fur das Carolahaus wie fur die Wasserbeschadigten grofere Summen abrig bleiben durften. Die Konigl. Familie zeichnete das Fest durch ihre Gegenwart aus und verfolgte mit Interesse die einzelnen Darbietungen, deren Glanzpunkt der Blumenchor der Radfahrer und die Festlichkeiten der Rudervereine waren.

Nach der Einverleibung von Pieschen hat sich die Umänderung verschiedener Strafnennamen dieses Ortsteiles notwendig gemacht. Die von der Moritzburger Strafe aus, am Maschinenbahnhof vorbei fuhrende Fabrikstrafe, welche nach beendetem Ausbau einer der langsten Strafen dieser Gegend wird, hat hierbei den Namen: Riesaer Strafe erhalten. Die Distrafte ist in Dshager, die Hermannsstrafe in Duhelner, die Ringstrafe in Leisniger Strafe umgewandelt worden.

Dresden. Die Gemacher, welche der Konig von Siam mit Gefolge am Dienstag im Konigl. Residenzschloffe beziehen wird, sind mit kostbaren Blumen und Blattpflanzen ausgestattet worden. Die Ankunft der siamesischen Walefute erfolgt am Dienstag Vormittag gegen 1/11 Uhr auf dem Leipziger Bahnhofe, wofelbst grofer Empfang stattfindet. Der Aufenthalt ertrakt sich auf zwei Tage.

Dresden, 21. August. Wochenplan des Koniglichen Hoftheaters (Altstadt). Dienstag: Tannhauser-Quersaure und 2. Akt. Sonne und Erde. (Anfang 8 Uhr.) — Mittwoch: Sicilianische Bauernreue. Coppelia. — Donnerstag: Die Meistersinger von Rnberg. (Anfang 6 Uhr.) — Freitag: Die Regimentstocher. Sonne und Erde. (Anfang 7 Uhr.) — Sonnabend: Die Janderfute. Yamina: Frau Burckard als Gast. (Anfang 7 Uhr.) — Sonntag, 29. August: Der Prophet. (Anfang 7 Uhr.)

Deuben. In der von der neulichen Hochfluth im Plauenischen Grunde wohl am hartesten betroffenen Gemeinde Deuben sind nach vorgenommenen genaueren Feststellungen 30 Grundstucke vollstandig zerstort und fur immer unbrauchbar, wahrend 10 Grundstucke theilweise, aber immerhin auch erheblich beschadigt sind. Hierdurch sind nicht weniger als 179 Familien obdachlos geuorden, die vorlaufig in Baracken, Zelten und sonst kaum genugenden Raumen untergebracht werden mussten. Insgesamt haben 128 Grundstuckbesitzer theils hoheren, theils geringeren Areal- und Gebaudeschaden und 366 Familien Verluste an Mobiliar und sonstigem Eigenthum erlitten. Dieser Schaden berechnet sich nach einer Aufstellung insgesamt auf mehr als 500,000 M. Hierzu kommen die Gemeinde als solche treffenden Aufwendungen fur Wiederherstellung der zerstorten und beschadigten offentlichen Gebaude, Strafen und Brucken von uber 800,000 M. Um in moglichst kurzer Zeit und vor Allem noch vor Eintritt des Winters den betroffenen Familien wieder entsprechendes Unterkommen bieten zu konnen, hat die Gemeinde Deuben den sofortigen Bau von 20 Wohnhusern beschlossen und dazu geeignetes Terrain erworben. Ubrigens hat dieselbe auch, insofern es den betreffenden Familien an Kleidern, Mobiliar u. s. w. sowie an Lebensunterhalt mangelte, hilfrich eingegriffen.

Zur Deckung der von ihr bisher bereits aufgewendeten und noch aufzuwendenden Mittel aber hat sie in Erwartung reichlicher Staatsunterstutzung vorlaufig eine Anleihe von 500,000 M. beschlossen. Wie sich hiernach die Gemeindevertretung von Deuben die Heilung und Winderung der Schaden und Verluste ernstlich angelegen sein laht, so machen aber auch die Vertretungen der ubrigen betroffenen Gemeinden alle Anstrengungen nach dieser Richtung. Dieselben sind sich ausnahmslos von dem Augenblicke des Hereinbruchs des Ungluckes an ihrer Pflicht voll bewusst gewesen und verdienen namentlich auch die Leistungen der Gemeindevorstande und der einzelnen Gemeindevertreter an den schlimmen Tagen des 30. und 31. Juli, wo sie mit Ausdauer Tag und Nacht hindurch, dabei Gesundheit und Leben mit aufs Spiel setzend, in rathlicher Weise thutig gewesen sind, die vollste Anerkennung. Lange noch werden die Spuren der argen Verwustung im Plauenischen Grunde, von deren Griffe sich auch der Konig und Prinz Friedrich August persnlich uberzeugt haben, sichtbar sein und mochten die milden Gaben fur die betroffenen Gemeinden recht reichlich fliegen, damit ihnen genuhende Hilfe zu Theil werden kann.

Mageln b. Dr. Die Wiederherstellungsarbeiten an der Linie Mageln b. P. - Geising-Altenberg sind jetzt so weit gediehen, daf seit Beginn der Gesamtverkehr auch auf die Theilstrecke Rottewitz-Wiesenstein ausgedehnt werden konnte.

Rohweim, 21. August. Mit der letzten Wasserlatschrope und den zur Verstatung einer solchen in Zukunft zu ergreifenden Mafregeln beschuigt sich der hiesige „Gemeinnutzige Verein“ in einer dieser Tage abgehaltenen Versammlung. Die eingehende Besprechung fuhrt zu dem Beschlusse, dem Stadtrathe die Bitte vorzulegen, unter Anderem folgende Vorschlage in Erwagung zu ziehen: Bei Wiederherstellung der zerstorten Brucken auf moglichste Beseitigung der Strompfeiler und unbedingte Beseitigung der Einengung durch die Landpfeiler Bedacht zu nehmen, namentlich die Brucken, wenn auch mit einem etwas hoheren Kostenaufwande, mit Oberconstruction herzustellen zu lassen. Die Wuldenufer nach und nach zu reguliren und zu erhohen und dazu eine Staatsbeihilfe zu erbitten. Die bei eintretendem Hochwasser, wie es in unserer Mulde iters vorkommt, notwendigen Rettungsgerathe, mehrere Rettungshaken, einige Fahrzeuge und einige Rettungsringe zu beschaffen und damit die Feuerwehr auszurufen.

Schandau. Die vom Hochwasser des 30. Juli schwer heimgefuhrte Emundsklamm darfte wohl noch einige Wochen hindurch fur jeglichen Fremdenverkehr gesperrt sein, da die dort vorgenommenen Aufrumarbeiten nur sehr langsam vor sich gehen. Im Interesse der zahlreichen Reisenden sowohl wie auch in dem des Pakters u. s. w. ist das sehr zu bedauern. Auch in Herrnsdorf selbst ist, obwohl bereits drei Wochen seit jnem Schreckenstage verstrichen sind, fast so gut wie nichts gethan worden, so daf man heute noch ein

beinahe vollstandiges Bild der Verwustungen erhalt. Schwer gefahrdet ist ubrigens, wie noch besonders hervorgehoben sein mochte, die von Herrnsdorf nach Jonsdorf, da auf halber Hohen die Ufermauer einsturzte und einen Theil der Strafe unter Donneregepolter mit ins Thal hinabst. In Herrnsdorf ist man sehr ungehalten uber das langsame Fortschreiten der Arbeiten und mit Recht, denn noch nicht einmal die nothdurftigste Herstellung der Thalstrafe hat man bis dato vorgenommen, von anderen sehr nothwendigen Arbeiten ganz zu schweigen.

Delsnig i. Erzgeb., 20. August. Heute Vormittag 8 Uhr verungluchte auf einer hiesigen Steinlofengrube der Fuhrer Paul Schlegel dadurch iterlich, daf er mit einigen anderen Kameraden unvorsichtigerweise einen entgleitenden Hund nicht wie ublich mit einem Hebel auf die Bahn hob, sondern durch einen elektrischen Hupel auf dieselbe ziehen lieh. Dabei schnellte der Hund infolge eines heftigen Ruckes zur Seite und quetschte Schlegels Kopf an einem Strickenschemel, infolgedessen ein doppelter Bruch des Schbels in den Schluengegenden eintrat und der Tod Schlegels sofort erfolgt ist. Bejahrte Eltern verlieren in ihm die einzige Stutze fur ihre alten Tage.

Elster, 21. August. Wie eifrig die Verwaltung der Koniglichen Staatswaldungen daruber wacht, daf keine Verminderung des Waldbestandes eintritt, machte sich in diesen Tagen wieder deutlich bemerkbar, als kapitaltrachtige Unternehmer in Bad Elster ein grofes Verganugungsabstimmment zu errichten beabsichtigten. Der Plan zerfiel, weil die Staatsforstverwaltung kurz und bindig erklarte, fiskalischer Waldbestand sei uberdaupt nicht feil. Der vogtlandische Waldbestand im Staatsbesitze umfaht 13 von je einem Oberrichter verwaltete Forstreviere und hat einen Werth von nahezu 31 Millionen Mark. Der Bodenwerth des mit Holz bewachsenen, im staatlichen Besitze befindlichen Vogtlandes steht mit 4,579,500 M., der Bestandwerth aber mit 26,370,000 M. zu Buche. 1 ha Koniglicher Wald hat hier einen Werth von 1441 M. 50 Pfg., und die Ennahme im Forstbezirke Auerbach belauft sich auf ca. 1 1/2 Millionen Mark; dieser steht eine Ausgabe von etwas uber 1/2 Million gegenuber. Das in den vogtlandischen Staatswaldungen angelegte Capital verzinst sich mit etwa 2 1/2 Prozent. Im Durchschnitte ergeben die sachsichen Staatswaldungen — es kommen hierbei uber 175,000 ha in Frage — pro Hektar einen Nutzen von 40 M. Die Ertrage, welche die sogenannten Nebenprodukte des Waldes (Fichtennrinde, Harz, Bech usw.) abwerfen, sind hierbei nicht mit inbegriffen, aber immerhin nicht unbedeutend; es wurden beispielsweise im Jahre 1896 im Bezirke der Oberforstmeisterei Auerbach 1218 kg Bech (1895: 1979 kg) gewonnen und hieraus ein Reinertrag von 206 M. erzielt. Die den Bewohnern der Waldgebenden zugestandene freie Ausnutzung gewisser Waldbodenzeugnisse (Pflanz, Beeren, Heilkrauter u.) erlegt gleichfalls eine ansehnliche Summe.

Aus dem Reiche.

Schon wieder zwei Eisenbahnunfalle. Der von Munchen kommende Schnellzug Nr. 105 ubersuhr Sonnabend Mittag in Freilassung das Perronsignal und fuhr dem Personenzug Nr. 877 in die Seite. Funf Personen des Personenzuges wurden schwer verletzt, eine von ihnen ist bereits gestorben; von den Insassen des Schnellzuges wurde einer leicht verletzt. Mehrere Wagen wurden zertrummert. Ueber den zweiten Unfall wird aus Schonebeck gemeldet: Am 21. August Abends 9 Uhr ist der in der Einfahrt begriffene Personenzug 90 hinter Weiche 84 a mit 5 Wagen entgleist und ist ein Wagen erheblich beschadigt. 8 Reisende wurden leicht verletzt. — Auf dem einer Weichswalder Rheederer gehorigen Frachtdampfer „Fris“ ereignete sich eine Kessel-Explosion. Ein Mann wird vermisst, zwei sind verwundet. — Die rothe Ruhr im Kreise Elbing ist in der Zunahme begriffen. In der Gegend sind bis jetzt 38 Erkrankungen und 15 Todesfalle vorgekommen. — Das finanzielle Resultat des im vorigen Jahre in Stuttgart abgehaltenen funften deutschen Sangerfestes ist ein recht ungluckliches. Das herrliche Fest hat namlich — einen Fehlbetrag von 35,752 M. ergeben. — Der wegen Unterstutzung seit drei Jahren stutige truhere Landtagsabgeordnete Schmitt aus Gerolzhofen wurde in Bamberg, wo er sich seit einem Jahre im Hause seiner Ehefrau verweist hielt, verhaftet. — Eines plublichen Todes ist der 23jahrige Binderjohn Krieger in Deggendorf gestorben, nachdem er vor acht Tagen von einer verfolgten Ratte in den Schenkel gebissen worden war. — Eine unerhorte That jugendlichen Wuthwillens begingen kurzlich mehrere Knaben in Neuenhettin, indem sie einem funfjahrigen Madchen mit Gewalt eine kleine Krute in den Mund steckten, die das Kind in seiner Angst hinuntergeschluckte. Jetzt befindet es sich zur Behandlung im akademischen Krankenhaus zu Heidelberg.

Quittung.

Fur die Wasserbeschadigten gingen ferner ein: In der Expedition des Riesaer Tageblattes: Rath A. M. 50 Pf., D. Muller, Gehlis 1 M., C. W. 50 Pf., Otto Quitta, Ordo 1 M., R. W. 3 M. Summa 6 M. (Insgesamt 3433 Mark 71 Pf.)

In der Stadtkasse: R. L. 5 M., Moritz Siegs 2 M., G. Hlfig 3 M., Rathhausmann 1 M. Summa 11 M. Insgesamt bis jetzt 927 M. 13 Pf.)

Die Sammlungen werden morgen Dienstag geschlossen.

ein... 15... W... ab... tra... in... Sch... mag... gegen... der... des... Der... Hart... verha... gel... her... da... Hart... mut... dem... mann... leb... der... und... L. Ro... Mag... hand... Paul... H... h... b... J... l... l... W... G... h... t... 7... w... Franz... des... des... E... C... Eine... S... des... J... in... Cam... Moriz... h... 22... 23... +... l... f... Er... be... l... vor... Deut... Reich... do... Preu... do... Sch... Sch... 5... do... Sand... Sch... 5... 2... 3... Spe... Incas...

3 Schlüssel auf der Schützenwiese verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Eine schöne halbe 1. Etage zu vermieten, Michaeli zu beziehen
Kaiser Wilhelmplatz 5.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche und mit allem Zubehör, ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen in
Pausig Nr. 14.

Suche sofort
3000 Mark Hypothek

auf meinen guten Gashof. Offerten unter F. postlagernd Fichtenberg.

Eine Aufwartung für den ganzen Tag bei Lohn und Kost zum 1. Oktbr. noch hier gesucht. Meldung unter A. K. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein junges Hausmädchen eheliches wird zum 15. September zu mieten gesucht.
H. Richter, Tanzlehrer, Schulstr. 8.

Ein reinliches, gewandtes Hausmädchen, welches sich auch zum Bedienen der Gäste eignet, wird zum 1. Septbr. zu mieten gesucht bei
E. Geurich.

Eine unabhängige Person sucht eine **Aufwartung** für die Vormittagstunden. Zu erfragen
Schützenstrasse 6, part.

Eine Kinderfrau zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres bei Frau Seb. Winkler in Rietzig.

Ein zuverlässiger Knecht wird zum sofortigen Antritt gesucht
Weißnerstraße 16.

Ein junger kräftiger Mann sucht Stellung als **Markthelfer** oder einen **ähnlichen Posten.** Werthe Offerten bittet man unter P. P. 100 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Wir suchen zum baldigen Antritt einige **kräft. Speicherarbeiter.**
Gebr. Pfand, Stauchig.

Ein Bäckergehilfe zum baldigen Antritt gesucht.
Bäckerei Neppen b. Stauchig.

Zwei Mann zum **Großhauen** werden gesucht von Arthur Herrmann (früher Gashof, Gartenstr.)
Ein **Landbauer** steht zur gefälligen **Benutzung**
h. Obigem.

Lohnender Nebenverdienst

für Inhaber von Geschäften, welche gesonnen sind, **Drogenniederlagen** zu übernehmen. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Näheres circa Mt. 500. Offerten unter J. 908 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

2 ältere, aber noch brauchbare **Pferde,** ein 4 jähr. Ardenner-Brauner, etwas kurzalmig, zu verkaufen
Rittergut Kreinitz a. E.

Ein noch gut erhaltenes **Pianoforte,** tafelförmig, ist **billig zu verkaufen.** Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gut erhaltenes Wagen mit Patenten, ein- und zweispännig fahrbar, verkäuflich
Alberstraße 2.
Früh bis 9 Uhr. Mittags 1-3 Uhr.

Ein noch gut erhaltenes Fahrrad billig zu verkaufen. Non slipping Pneumattik-Rollen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wer kauft eine **Lebens-Versicherungs-Police** billig? Offerten bitte unter 100 A. R. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Getragene Herrenkleider in noch gutem Zustande billig zu verkaufen
Pausigstraße 26, part.

Couverts mit und ohne Firmenaufdruck empfiehlt
billig die Buchdruckerei d. Bl.

K. S. Militärverein Artillerie, Pioniere und Train.

Mittwoch, den 25. d. M., Abends 7/9 Uhr: **Versammlung** im Vereinslokal. Besprechung, betreffend Bogelschießen, sowie Kinderbelustigung. Zahlreiches Erscheinen der Kameraden erwünscht.
Der Gesamt-Vorstand.

Krieger-Verein „König Albert.“
Die **Beerdigung** des Kameraden Jarnick findet **Mittwoch, den 25. d. M.,** Nachmittags 3 Uhr statt. Die geehrten Mitglieder werden ersucht, 1/3 Uhr im Vereinslokal sich einzufinden. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

Die Begräbnis-Gesellschaft „Heimkehr“ zu Riesa empfiehlt einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend ihren eleganten **Begräbnis-Wagen** bei vorkommenden Sterbefällen zur gütigen Benützung. Preise werden nach Ueberkunft auf das Billigste gestellt, zugleich werden auch alle **Leichentransporte** von und nach **auswärts** pünktlich ausgeführt.
Anmeldungen werden bei Privatass. Feller, Hauptstraße 23 und im Wellwaarengeschäft von F. Tippmann entgegengenommen.
Der Vorstand.

Särge in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig.
E. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Grossenhainer Bettkattune mit 40 Pf. pr. Meter, Barchente = 50 = = =
Ernst Wittag, Wettinerstr. 1.
August Hildebrandt,
Rieser Möbelfabrik und Bautischlerei,

empfehlen sein **großes Lager** äußerst solid und sauber gearbeiteter **Möbel aller Art.** Vom einfachsten bis zum feinsten Salommöbel stets am Lager.
Lackirte Möbel, wie echt Kirschbaum gemalt und fein sauber lackirt zu äußerst billigen Preisen.

Winter & Reichow, Maschinenfabrik,

RIESA a. E.
halten auf Lager: die **vollkommensten Stahl-Mäher** für Gras und Getreide, sowie **Getreidemähmaschinen** mit selbstthätiger Ablage, **Garbenbinder, Hand- und Pferderechen** in verschiedenen Größen, sowie von allen **land-, haus- und milchwirtschaftlichen Maschinen** und **Geräthen** stets das Neueste und bestbewährteste.

Pfarrfeldverpachtung.
Im Auftrage des Pfarrers zu Voritz wird der Unterzeichnete **Samstag, den 29. August c.,** Nachmittags 2 Uhr im **Gashofe zu Voritz** das vom verstorbenen Gutsbesitzer **Marle** daselbst bisher innegehabte **Pfarrfeld** meistbietend parzellenweise verpachten.
Bedingungen und genauere Angabe über Größe und Lage der einzelnen Parzellen werden vorher bekannt gegeben.
Kopp, Derschnitz.

Heute Vormittag verschied nach längerem Leiden schnell und unerwartet unser lieber Vater, Schwieger- und Grossvater,
Herr Friedrich Ferdinand Jaenicke,
Inspektor der „Kette“, D. E.-G.
Dies theilten schmerz bewegt mit die trauernden Hinterbliebenen
Clara Berger geb. Jaenicke, Hermann Berger.
Riesa, den 22. August 1897.
Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 25. d. M.,** Nachmittags 3 Uhr vom Tauerhause aus statt.

Grummet-Verkauf.

Das auf der Streitmiese (Galbiger Fluss) anstehende **Grummet** soll verkauft werden. Näheres bei **G. Warth Rörster.**

Schütt-Stroh

find zu verkaufen. **Gashof Wergendorf.**

T. Louis Guthmann.
Höchster Fettgehalt
GOSMOS
die allerbeste für den Teint
SEIFE
25 Pf.
Zu haben in feinen Parfümerien u. Drogerien
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Hochw. parfümirt.

Garantirt solide Seidenstoffe.

Sammt, Plüsch und Velours liefern direkt an Privat. Von Schreib- und Webstuhl mit genauer Angabe der Gewichte.
von Elten & Keussen,
Fabrik u. Handlung, Crefeld.

Fahrradständer,

eignes Fabrikat, elegant und praktisch, sowie sämtliche **Fahrrad-Zubehörtheile** empfiehlt in großer Auswahl billigst
Fr. W. Winkler, Pausigstraße 6.

Crystal-Soda, bei 10 Pfd. à 4 1/2 Pf.
klare, scharfe Soda, bei 10 Pfd. à 7 1/2 Pf.
Gallesche Weizenstärke, bei 10 Pfd. à 23 Pf.
la. Reisstärke, bei 10 Pfd. à 26 Pf.
Rad's Doppelstärke, Plättsearin, Plättwachs, Borax etc. empfehlen
F. W. Thomas & Sohn.

Technikum Lemgo in Lippe.

Bau-, Steinmetz-, Tischler-, Maschinenbau-, Werkmeister-Schule 4 bzw. 3 Sem. **Landbau-Schule** 2 Sem. (für ländliche Maurer oder Zimmermeister) **Beg. 26. Oct. Ziegler-Schule,** **Beg. 30. Nov. Frizerschule,** **Beg. 6. Jan.** Programme kostenfrei durch die **Direktion.**

Für Pferdebesitzer!

Restitutionsfluid in Originalflaschen, **Camphor-Suffalbe** von bester Qualität, **Kartätschen, Striegel u. Wähnenkämme, Wähnenbürsten** und **Pferdeschwämme, Fischtranlederfett u. Vaseline** empfehlen

F. W. Thomas & Sohn.

Gefärbte einfache und Doppelbuchstaben zum Zeichnen der Wäsche empfiehlt **Franz Börner,** Strumpfwaarengeschäft.

Wandüberfarten,

sowie **Karten jeder Art** werden schnellstens und billigst aufgezogen in der Buchbinderei von **Julius Plänitz.**

Einrahmungen

von **Ganzleuten, Photographien u. Bildern** jeder Art in allen Leistenarten schnellstens und billigst.
Großes Lager fertiger Rahmen in allen Photographiegrößen.

Julius Plänitz,

Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlung.

Die Buchbinderei von Julius Plänitz

empfehlen sich zum **Einbinden von Zeitschriften** und **Büchern** jeder Art bei schneller und billiger Bedienung.

Eiszucker, Schusszeichen (Lippsa und Finde), beste Erfrischungsbombon, bei Ernst Schäfer.

N. Kronen- und Neuschäfer-Räse empfing **Felix Weidenbach.**

Lebend Hecht, 25 Pf., trifft Donnerstag ein. Um Vorausbestellung ersucht Felix Weidenbach.

Gebrat. Rebhuhn- und Hasenbraten. Felix Weidenbach's Weinstuben.

Dienstag, den 24. d. M. Nachmittags trifft eine Lotery

Gurken

auf dem Bahnhofe ein und werden **Mittwoch, den 25. d. M. früh auf dem Markte** ganz billig verkauft. Gurken sind frisch und schön.
G. Eichler.

Bier!

Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in der **Schloßbrauerei Braumbier** gefüllt.

Bier!

Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in der **Brauerei Braumbier** gefüllt.

Wittwoch, den 25. August 1897 Außerordentliche Generalsammlung.

Tagesordnung: Besprechung des neuen Einheitsystems der Schulen Stolze, Schrey und Belten. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingt nötig. **Der Vorsitzende, Seidel.**

Herzlichen Dank

sagen wir Allen, Allen für die vielen, so wohlthunenden Beweise herzlichster Theilnahme beim Beimgange unserer lieben, theuren **Helene.**

Für den so schönen, reichen Blumenschmuck, für Gesang und Begleitung, für die tröstenden Worte des Herrn Pastor Eras am Grabe usw. ebenfalls nochmals herzlichsten Dank.
Die Familie **Frenzel, Derschnitz.**
Dierzu 1 Beilage.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Nach russischen Zeitungsberichten soll Kaiser Wilhelm in Krasnoj Oselo vor den Truppen des Wyborg-Regiments einige Worte gesagt haben, die in Deutschland höchsten Besonderen erregen, ja wüßigen Unglauben begegnen mußten. Nach einem dieser Blätter soll nämlich der Kaiser an den Kommandanten des genannten russischen Regiments eine Ansprache gerichtet haben, in der folgende Stelle vorliege: „Ich wäre außerordentlich zufrieden, wenn sich eines von meinen Regimentern mit in so glänzender Verfassung zeigen würde, wofür ich ihm unaufhörlich dankbar wäre.“ Wir sind mit vielen anderen deutschen Blättern über diese angebliche Rede zur Tagesordnung übergegangen, da sie nur von mehr oder minder untergeordneten russischen Organen verbreitet wurde. Jetzt bringt nun aber in überraschender Weise das neueste „Militär-Wochenblatt“ einen dem militärisch-offiziösen „Russischen Invaliden“ entnommenen Bericht über die Krasnoj-Oseloer Parade, in dem es u. A. wörtlich heißt:

„Alsdann wurden sämtliche Offiziere des Regiments seiner Majestät vorgestellt und durch Handreichung und Worte des Dankes ausgezeichnet. Kaiser Wilhelm äußerte dabei u. A. zu dem Regimentskommandeur Oberst Beder, er würde sich freuen, wenn ein Regiment seiner Armee so glänzend bei der Besichtigung abschneide, wie heute sein Regiment Wyborg.“

Wenn der oberste deutsche Kriegsherr solche für seine Armee so schmerzliche Worte wirklich gesprochen haben sollte, gesprochen in fremdem Lande, so wäre es wohl die Aufgabe des mit dem Kriegsministerium in Verbindung stehenden „Mil. Wochenbl.“ gewesen, diese Äußerungen zu unterdrücken, anstatt sie widerstandslos dem „Russischen Invaliden“ zu entnehmen. Rummel ist der Mithimmung natürlich wiederum Thür und Thor geöffnet, und diesmal, wie ein freisinniges Blatt spöttisch sagt, nicht durch die Schuld der „Reichsfeinde“! Klar ist es ja, daß jetzt, nachdem die angebliche Rede in einem angesehenen, zum Teil amtlichen Blatte als wirklich gehalten bezeichnet worden ist, der Berichtungsapparat in Funktion treten wird und muß. Das Mißbehagen wird trotzdem nicht sogleich weichen.

Durch eine Verfügung des preussischen Finanzministers ist die Aufmerksamkeit der Behörden in den von den diesjährigen Hochwasserflüssen betroffenen Bezirken auch auf die Einziehung der direkten Staatssteuern gelenkt. Danach soll in der Anwendung des Zwangsverfahrens gegen Steuerpächter, welche aus Anlaß der Wasserflüsse in eine bedrohliche Lage gerathen sind, eine möglichst milde Praxis befolgt und jedenfalls rückwärtslose Betreibungsmassregeln durch Ertheilung entsprechender Anweisungen an die beteiligten Vollbehörden im Voraus begegnet werden. Zu diesem Zwecke ist empfohlen, nach Prüfung der Verhältnisse der einzelnen Steuerpflichtigen für alle diejenigen Restanten, welche aus dem gedachten Anlaß gegenwärtig zur Zahlung ohne Härte nicht angehalten werden können, nach Umständen vorerit Stundungen der Steuern zu bewilligen. Außerdem können in den geeigneten Fällen die nach den bestehenden Vorschriften zulässigen Steuererlasse eintreten.

Der Reichstag hatte bei der letzten Beratung des Reichshaushaltsplanes einen vom Centrumsabgeordneten Dr. Vings vorgeschlagenen Beschlußantrag angenommen, wonach die Annahme und Bestellung gewöhnlicher Postpakete an Sonn- und Feiertagen, mit Ausnahme der Weihnachtszeit

vom 18. bis 30. December, auf Eisenbahnen beschränkt werden solle. Noch zu Lebzeiten des Staatssekretärs des Reichspostamtes v. Steppan sind bekanntlich die sämtlichen Handelskammern im Reichspostgebiete zu gutachtlichen Äußerungen über die Zulässigkeit einer solchen Einschränkung aufgefordert worden. Die Gutachten sind in seltener Vollständigkeit eingegangen und bei näherer Prüfung derselben hat sich herausgestellt, daß nicht eine einzige Handelskammer für die unbedingte Verwirklichung des Reichstagsbeschlusses eingetreten ist. Die Mehrheit der Kammern hat sich vielmehr unbedingt dagegen erklärt, und zwar vorwiegend im Interesse der kleinen Geschäftsleute, aber auch der Dienstboten und der sonstigen kleinen Leute, die nur an den Sonn- und Feiertagen über ihre Zeit zu verfügen haben. Besonders gilt dies bezüglich der Annahme von Paketen. Eine große Anzahl von Handels- und Gewerbetreibenden hat sich dagegen für die Verlegung der Posthalterstunden zur Annahme von Paketen erklärt. In dieser Hinsicht ist von verschiedenen Seiten der Vorschlag gemacht worden, den Nachmittagsdienst an den Sonn- und Feiertagen, soweit er dem Paketverkehr dient, vollständig abzuschaffen und die Paketannahme an Sonn- und Feiertagen, abgesehen von dem Frühdienst von 8 bis 9 Uhr, auf die Zeit nach dem Vormittagsgottesdienste, also etwa zwischen 11 und 1 Uhr, zu beschränken. Dieser Vorschlag, der beiden Theilen am meisten gerecht werden würde, unterliegt gegenwärtig der Erwägung der Postverwaltung und hat die größte Aussicht, verwirklicht zu werden. Der Reichstagsbeschluss, der eine ungerechte Bevorzugung derjenigen Geschäftsleute und Privatreise herbeiführen würde, die in der Lage sind, das erhöhte Porto für Eisenbahnen zu tragen, wird von der Postverwaltung schwerlich befürwortet werden, noch die Zustimmung des Bundesrathes finden.

Oesterreich. Der bulgarisch-österreichische Konflikt ist dringender. Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Im Austrage des fürsichtlich bulgarischen Ministerpräsidenten Dr. Stojlow hat der hiesige bulgarische Agent Dr. Sirmadjew im Ministerium des Aeußeren vorgeprochen und auf Grund der ihm aus Sofia zugewandten Instruktionen die formelle Erklärung abgegeben, daß die im „Berliner Lokalanzeiger“ vom 31. Juli d. J. veröffentlichte Erklärung Stojlows von dem bulgarischen Korrespondenten des genannten Blattes wesentlich entstellt wiedergegeben worden sei. Ein vorliegende Absicht gegen Oesterreich-Ungarn und das Allerhöchste Kaiserthum habe dem bulgarischen Ministerpräsidenten vollkommen fern gelegen, und er könne daher die fragliche Publikation, als seinen Bestimmungen durchaus nicht entsprechend, nur lebhaft bedauern. Als Grund der verzögerten Abgabe dieser Erklärung wurde bulgarischerseits die Abwesenheit Stojlows von Sofia und die durch mangelhafte verspätete Informationen verursachten Mißverständnisse angegeben, die mit Rücksicht auf die Wichtigkeit und heikle Natur des Falles den bulgarischen Ministerpräsidenten gezwungen hatten, die Regelung der Angelegenheit bis zur Rückkehr nach Sofia zu verschieben. In Folge der vorstehenden offiziellen Erklärung, welche dem von der österreichisch-ungarischen Regierung gestellten Verlangen Genüge leistet, darf der durch die oben erwähnte Veröffentlichung hervorgerufene Zwischenfall als abgeschlossen betrachtet werden.

Die abermaligen Bemühungen Badenis, die böhmische Frage im Wege einer Ausgleichskonferenz zu regeln, können heute schon als gescheitert betrachtet werden. Die Beratung der deutschen Abgeordneten zwecks Stellungnahme zur Einladung Badenis hat noch nicht stattgefunden, doch ist es schon

entschieden, daß die Deutschen an derselben nicht theilzunehmen werden, da diese nur die Jurisdiction der Sprachverordnungen als eine Basis für eventuelle Ausgleichsverhandlungen betrachten. Die Deutschen erblicken vielmehr in der Inauguration der Ausgleichskonferenz keine Staatsaktion, sondern eine Demonstration, die den Mangel an Friedfertigkeit der Deutschen darthun und diese solcher Art ins Unrecht setzen solle.

Türkei. Der revolutionäre Armenierbund hat durch seine in Genf erscheinende Zeitung „Droschal“ eine Erklärung in die Welt geschickt, die das Datum desselben Tages trägt, an dem längst die Bomben in Konstantinopel geworfen wurden. Am Kopfe des Blattes findet sich ein Emblem, das wohl das Wappen des Bundes ist: eine Faust hält die Fahne des Aufstandes empor, vor ihr kreuzen sich das Schwert der Rache, die Feder der Agitatoren und das Grabbeil der Todtengräber des Tyrannenreiches. In schärfster Sprache eifert das Schriftstück gegen den Sultan, der nach dem Vorgange Gladstones nur „der Henker“ und „der große Widerser“ genannt wird, und verurtheilt den offenen Aufruhr in folgenden Sätzen: „Uns Armeniern bleibt nur ein einziges Mittel, um unser Leben weiter zu fristen: das ist die Revolution. Sie wird uns die Waffen in die Hand drücken, mit denen wir den Feind unseres Daseins bekämpfen.“ — Der Aufruf ist ein lebender Beweis für die unter den Armeniern sich regenden gefährlichen Umtriebe.

Für die Wasserbeschädigten

Sind an die Königl. Amtshauptmannschaft Großschän von folgenden Gemeinden des Amtsgerichtsbezirks Niesau durch veranlaßte Sammlungen aufgebrauchte Beträge abgeliefert worden:

Streuem: G. Sommer 15 M., Selma Sommer 6 M., Frau Guth 5 M., S. Dresel 30 M., Th. Kühle 3 M., L. Gehre 3 M., S. Erdmann 3 M., F. Lorenz 1 M., R. Lorenz 3 M., G. Erdmann 3 M., Ernst Banitz 1 M., Moritz Banitz 1 M., M. Schurig 1 M., Hermann Schöne 1 M., Ernst Köhler 3 M., Hermann Wetters 1 M., Hermann Bösch 1 M., Johann Karl Köhler 50 Pf., Friedrich Hempel 1 M., Gustav Kreyshmar 3 M., Eduard Erdmann 3 M., Karl Gehre 10 M., Friedrich Gehre 10 M., Emilie Wilhelm 1 M., Emil Küster 3 M., Heinrich Tenner 2 M., Franz Nischke 1 M., Wilhelm Winkler 3 M., Julius Bauer 1 M., Friedrich Sommer 10 M., August Gutmann 1 M., Hermann Freische 2 M., Eduard Sommer 4 M., Emil Wielig 2 M., M. Nischke 2 M., Hermann Hentschel 1 M. 50 Pf., W. Justler 1 M., Karl Köhler 50 Pf., K. Kreyshmar 5 M., Wilhelm Köhler 50 Pf., Johann Rabotnik 50 Pf., August Raundorf 50 Pf., Paul Rott 50 Pf., Joseph Sauer 50 Pf., R. Nischke 2 M., Eduard Richter 2 M., Karl Walter Jun. 50 Pf., Karl Walter 1 M., Franz Nischke, Aufseher, 1 M. Sa.: 157 M. 50 Pf. — Pastor Reichmann 10 M.

Lichtensee: Max Kleinsteub 3 M., Friedrich Krip 2 M., Julius Bachs 4 M., Karl Köhler 5 M., Fr. verw. Sommer 2 M., A. Karl Köhler 1 M., Franz Hermann 3 M., Robert Lehmann 5 M., Ernst Thomas 3 M., Karl Georgi 3 M., Karl Richter 4 M., Wilhelm Sommer 3 M., August Kleinsteub 20 M., Wilhelm Wittig 3 M., Oskar Balke 1 M., Ernst Thielemann 3 M., Karl Thielemann 3 M., Eduard Köhler 2 M., Wilhelm Klemm 2 M., Karl Fabian 50 Pf., Frau verw. Wolf 1 M. 50 Pf., Wilhelm Hanke 1 M., Es-

Im letzten Augenblick.

Roman von Ottokar v. Werka. 40

„Nicht“, wiederholte Laura, wie trambefangen, „ich weiß nicht, ich bin wahnhaftig gewesen und an jenem Tage tollend; ich weiß nicht, was ich gethan, und ich glaube auch gar nicht, daß ich über seinen Tod auch nur die geringste Trauer fühlte, vielleicht war ich doch seine Mörderin.“

„Still, Laura, Du darfst nicht in so wilder Weise fortfahren. Du bist eben so schuldlos als Max selbst und Du hast Emil von Byron nicht getödtet.“

„Nicht?“ fragte die junge Frau in dem gleichen, selbstsam verwirrten Tone, das weiß ich nicht, ich wünschte ihm nicht den Tod, aber nun, wo derselbe eingetreten, beklage ich es eigentlich auch nicht, und es war meine Schuld, bedenke nur Hulda, wie leicht bin ich auch die Mörderin meines eigenen Gatten: Du hast nicht gedacht, daß ich so schlecht sei, nicht wahr? Es ist schade, daß ich nicht gestorben bin, ich hätte mich in jener Nacht beinahe getödtet und er war es, der mich rettete.“

Befremdet, ängstlich und erschüttert fand Hulda nicht sofort eine Entgegnung, sie gab den Worten ihrer Schwägerin keine ernsthafte Deutung, sah sie aber als das Symptom einer heftigen Nervenkrankheit an; sie überredete Laura, sich niederzulegen, besah Frida, bei ihrer Gebieterin zu bleiben, kleidete sich dann zur Fahrt nach der Kreisstadt an und begab sich zu ihrem Gatten. Obgleich sie sich alle Mühe gab, die Sorge zu verbergen, welche sie befiel, las Karl doch sofort den Ausdruck derselben in ihren Zügen und fragte sie, was geschehen sei.

„Ich fürchte, daß Laura wahnhaftig wird“, und sie wiederholte ihm den wilden Schmerzensausbruch der jungen Frau, welchen sie bangenden Herzens mit angehört.

Auch er war beunruhigt, legte der Sache aber nicht jenen Wert bei, den Hulda ihr setzte.

„Sie ist aufgeregter durch Mangel an Nahrung und Schlaf“, erklärte er, „wie wissen ja, wie schwer das ist, was wir ertragen, um wie viel härter aber mag es für sie sein. Um die Wahrheit zu sehen, ich habe sie abrigens so tiefer Empfindung nicht

für möglich gehalten; im allgemeinen haben eigensinnige Naturen wie die ihre keinen Ueberfluß an Gemüthsstärke.“

„Glaubst Du, daß sie Max lieb hat?“

„Ich dünke, darüber könne wohl kein Zweifel mehr bestehen; seit dem Tage seiner Verhaftung war ich davon überzeugt, wenn ich auch früher darüber keinen Eid abgelegt hätte.“

Hulda antwortete nicht gleich, denn sie war gerade jetzt so ausschließlich mit ihrem Bruder beschäftigt, daß alles andere ihr nebensächlich und unbedeutend vorkam. Die Umstände, welche Emil von Byrons Tod umgaben, und mochten sie in den Augen anderer noch so gravierend für Dunham ausfallen, riefen bei Hulda nicht den geringsten Eindruck hervor; denn den Glauben an Max' Unschuld, den vermochte in ihrer Seele keine Macht zu untergraben.

Während der Fahrt teilte Kuffel seiner Frau das Gerücht mit, welches er des Morgens vernommen, es überredete ihn, zu sehen, daß dasselbe sie verhältnismäßig so wenig berührte; sie stellte natürlich Fragen an ihn, denen er, so gut es ging, auswich, auch fand er es für angezeigt, einen Verdacht, welcher in ihm wach geworden, für sich zu behalten.

Er glaubte nämlich, daß, was auch Dunham auszusagen mochte, eines jedenfalls feststand, daß er nämlich am Tage des Mordes mit dem Freiherrn Emil von Byron unvermuthet im Walde zusammengestoßen sei.

Das Gefängnis in Harwich war, wie ein Duzend ähnlicher Gefängnisse, ein großes, lauernartiges Gebäude, düster und schwerfällig von Außen und Innen, doch seit es befaßt, hatte es noch nie einen Gefangenen beherbergt, dessen Inhaftnahme solches Aufsehen hervorgerufen, wie die von Dunham.

Die großen Eingangsthore des Hofes waren eigentlich immerfort von Menschen belagert, welche den Noth und das mögliche Resultat der Gerichtsverhandlung eingehend besprachen und ihre diebezüglichen Mutmaßungen laut werden ließen. Die gewöhnlichen Gefängnis-Berathungen wurden Dunham gegenüber mit größter Rücksicht geübt, und der Direktor selbst stellte ihm ein Zimmer seiner Wohnung zur Verfügung.

In diesem weilte er nun seit seiner Verhaftung, ohne daß er

durch seine Worte oder sein Benehmen die Neugierde der Leute auch nur im allgeringsten befriedigt hätte. Er durfte Besuch empfangen, so viel er wollte, und seine Schwester mit ihrem Gatten kam denn auch täglich.

Seine Frau hatte er nicht gesehen und auch nicht nach ihr verlangt; Hulda glaubte, er sehe ein, wie vollständig er sich verlor und unfähig sei, das Haus zu verlassen, und er forderte deshalb ihr Kommen nicht. Außer der Schwester und deren Gatten empfing er niemand, als seinen Rechtsbeistand, obgleich manche seiner Freunde kamen und ihn zu sprechen verlangten.

Auch heute wurde Hulda und Karl so rasch als möglich zu dem Gefangenen geführt. Die Thüre seines Zimmers war nicht abgesperrt; beim Geräusch herannahender Schritte öffnete Max dieselbe und umarmte Hulda herzlich; dann bot er ihr einen Stuhl und reichte seinem Schwager die Hand. Es entging ihm nicht, daß beide bleicher und erregter waren, als sie es am Tage vorher gewesen, und so kam er rasch den Worten zuvor, die auf den Lippen seiner Schwester schwebten.

„Du brauchst mir nichts zu sagen, ich weiß...“ Sie wußte, daß seine Worte sich auf den Ausdruck des Totenbeschauers bezogen und entgegnete nur: „Man hat Dir's also mitgeteilt...“

„Ja“, erwiderte er und sagte damit ruhig hinzu: „ich habe es nicht anders erwartet. An Stelle dieser Männer hätte auch ich kein anderes Urtheil zu fällen vermocht; wie die Dinge jetzt stehen, war es für sie unmöglich, anders zu sprechen, als sie es gethan.“

„Was können wir thun, was in aller Welt können und sollen wir thun?“ rief sie angstvoll und doch bestrbt, ihm ihre Hoffnungslosigkeit zu verbergen.

„Abwarten ist das einzige.“ Hulda bemühte sich, ihre Thränen zurückzudrängen, ohne daß es ihr gelingen wollte. Max hatte dagestanden, die Hand leicht auf ihre Schulter gelegt, jetzt setzte er sich nieder, und Karl trat an ihn heran.

„Ist das Gerücht richtig, welches man in Umlauf setzt, Max?“ „Das Gerücht, daß ich eine Aussage machte, ja, das ist rich-

wald-Wendt 1 M., Ernst Wenzel 50 Pf., Ernst Richter 1 M., Karl Müller 50 Pf., Karl Raumann 1 M., Ernst Scheibe 50 Pf., Karl Förster 2 M., Karl Trage 1 M., Gottlieb Sommer 2 M., Oswald Sommer 1 M. 50 Pf., Gustav Straube 1 M., Karl Werner 1 M. 50 Pf., Ernst Raumburger 1 M. 50 Pf., Ernst Bielig 1 M., Stolte 1 M., Ernst Birbaum 2 M., Louis Friedrich 2 M., Wilhelm Richter 1 M., Karl Geyer 50 Pf., Karl Frohn 50 Pf., Karl Pieisch 50 Pf., Moritz Stolle 2 M., Karl Scheibe 60 Pf., Hermann Härtig 1 M., Ernst Jost 2 M., Körner 5 M., Karl Kopy 1 M., Ernst Steude 50 Pf., Robert Geyre 50 Pf., Wilhelm Frohn 50 Pf., Ernst Richter 50 Pf., Johann Plonta 50 Pf., Karl Weinhardt 50 Pf., Karl Böhme 1 M., Ernst Nischke 1 M. Sa.: 115 M. 10 Pf.

Zshattenamt Rittergut: Frau Kossberg 10 M., A. Bichose 2 M., Präfer 1 M., Krause 50 Pf., Grubbe 60 Pf., E. Braune 50 Pf., A. Seurig 50 Pf., D. Uchner 50 Pf., Lantsche 20 Pf., Handrad 20 Pf., Matthees 50 Pf., Plato 50 Pf., J. Schlegel 1 M. 50 Pf., G. Braune 50 Pf., G. Lau 50 Pf., R. Scheffer 1 M. 50 Pf., E. Wachs 1 M. 50 Pf., Schrot 1 M. 50 Pf., J. Beutig 50 Pf., J. Förster 50 Pf., J. Diehnelt früher 2 M., W. Stolze 1 M. 50 Pf., J. W. Bayer 50 Pf., Kirsten 50 Pf., Weber 30 Pf., Marischer 50 Pf., E. Böhmerig 50 Pf., D. Böhmerig 50 Pf., W. Böhmerig 50 Pf., J. Böhmerig 50 Pf., E. Goldbach 1 M. 50 Pf., D. Fiohe 50 Pf., W. Wachtel 50 Pf., A. Fiohe 50 Pf., Berger 2 M., Lijcheply 50 Pf., W. Girch 1 M. 50 Pf., Th. Girch 50 Pf. Sa.: 37 M. 80 Pf.

Möderau: Teberig 1 M., Walthor 50 Pf., Mühlmorgen 30 Pf., Täubert 30 Pf., G. Schneider 50 Pf., G. Vogel 30 Pf., G. Jentsch 30 Pf., Ad. Dietrich 50 Pf., Max Sternkopf 50 Pf., G. Wehner 1 M., Wildorf 30 Pf., G. Schulze 30 Pf., Gust. Schmidt 15 Pf., Emil Silje 50 Pf., G. Naumdorf 50 Pf., Schänig 50 Pf., Böhmerig 50 Pf., Frau Emilie Groll 1 M., Hermann Kude 50 Pf., Karl Borchig 15 Pf., Ernst Wolf 50 Pf., Friedrich Viste 20 Pf., Wilhelm Richter 25 Pf., Gustav Taubert 25 Pf., Carl Dammig 25 Pf., Karl Krause 25 Pf., Julius Jwar 50 Pf., Adolf Andrich 25 Pf., Weise 20 Pf., Hermann Schlittgen 20 Pf., Robert Beutig 20 Pf., Ernst Warty 30 Pf., Wilhelm Bröschen 30

Pf., Heinrich Richter 25 Pf., Friedrich Weimert 50 Pf., Hermann Walthor 50 Pf., Reinhold Gütig 50 Pf., Oswald Schifner 50 Pf., Ernst Lungwitz 1 M., Reinhard Dahn 50 Pf., Friedrich Marx 30 Pf., Josef Lehmann 50 Pf., Gustav Dahn 30 Pf., Paul Brunert 20 Pf., Traugott Kuhl 50 Pf., Schmidt 10 Pf., Hermann Lamm 1 M. 50 Pf., Hermann Thierbach 50 Pf., Karl Kunze 50 Pf., Carl Wehnert 1 M., Wilhelm Bielig 1 M., Krenz 40 Pf., August Käseberg 20 Pf., Karl Thiele 30 Pf., Karl Jilgner 1 M. 50 Pf., Louis Schmeiß 1 M., Hermann Großer 50 Pf., Andrich 1 M. 50 Pf., Frau Verthold 25 Pf., Frau Armerding 40 Pf., Wilhelm Henschel 50 Pf., Ernst Wartenberger 50 Pf., Chr. Stopperla 1 M., Mich. Brändel 2 M., Karl Deutschmann 1 M., Karl Wille 2 M., Karl Tamber 15 Pf., A. Wagner 1 M., Ernst Henschel 1 M., G. Ziemann 3 M., M. Knöfel 2 M., Hermann 1 M., R. Jentsch 3 M., — 3 M., Heinrich Goltzsch 1 M., Richard Hoffmann 50 Pf., Max Brautisch 25 Pf., Gustav Pauchner 50 Pf., Wilhelm Ral 1 M., Rosine Kühn 30 Pf., Karl Wegig 50 Pf., Selma Hergesell 30 Pf., Edmund Werner 1 M., Heinrich Lehmann 50 Pf., Heinrich Ringel 50 Pf., Otto Sauer 20 Pf., Hermann Strauch 30 Pf., Louis König 20 Pf., Wilhelm Schellenberg 50 Pf., Ernst Jöllner 30 Pf., Gustav Haase 50 Pf., Moritz Baer 30 Pf., Zimmermann 30 Pf., Pauline Straube 60 Pf., Moritz Wachtel 30 Pf., Hermann Raumburger 30 Pf., Ignaz Morawitz 30 Pf., Heinrich Zante 20 Pf., W. Kumer 1 M., G. Heinde 40 Pf., Richard Lucas 1 M., Moritz Beter 20 Pf., Johann Fischer 50 Pf., Karl Klumter 60 Pf., Adolph Dehlich 50 Pf., Robert Schlegel 25 Pf., August Kimmel 50 Pf., Reinhold Waldauf 50 Pf., Franz Hecht 60 Pf., Ernst Lehmann 30 Pf., Alwin Wehner 30 Pf., Adolph Doyer 1 M., Ernst Wöhler 1 M., R. E. Fritzsche 50 Pf., Karl Balke 1 M., Otto Förster 20 Pf., Louis Moritz 50 Pf., Carl Haase 1 M., Karl Henschel 30 Pf., Höpner 1 M., Wwe. Marx 50 Pf., Wwe. Nirschen 25 Pf., Eduard Schönach 60 Pf., Emil Müller 25 Pf., Karl Hänsel 20 Pf., Ernst Lantsche 20 Pf., Hermann Heinrich 25 Pf., Wilhelm Müller 50 Pf., Karl Müller 30 Pf., Julius Sommer 50 Pf., Julius Bielig 50 Pf., Wilhelm Hoffmann 30 Pf., Friedrich Pannies 50 Pf., D. Süpity 25 Pf., Reinhold Brundisch 30 Pf.,

G. Böhmerig 5 M., L. Rothje 1 M., V. Schindlbach 1 M., Max Fuhrmann 1 M., Gfr. Kaul 5 M., Alwine Kaul 5 M., Amalie Fritzsche 30 Pf. Sa.: 98 M. 10 Pf.

Marktberichte.

Großenhain, 21. August 85 Rilo Weizen M. 13,50 bis 15, 80 Rilo Korn M. 11, bis 11,30. 70 Rilo Gerste M. 9, bis 9,50. 50 Rilo Hafer M. 7, bis 7,50. 75 Rilo Hebeform M. 10, bis 10,50. 0 Rilo neues Korn mit Auswuchs M. 9,50 bis 10,40. 50 Rilo Hafer, neuer, M. 6,50 bis 6,80 beregneter Hafer M. 6, bis 6,50. 1 Kilogr. Butter M. 2,40 bis 2,72. Chemnitz, 2. August. Pro 50 Rilo Weizen, fremde Sorten M. 9,75 bis 10,25, sch. gelb, M. 9,00 bis 9,50, sch. gelb, M. 8, bis 8,50. Roggen, sch. u. prach. M. 6,75 bis 7,40, sieger, feuch. M. 6,70 bis 6,75, prachiger, alt M. 7,20 bis 7,70, prachiger, neu 7,40 bis 7,05, fremder M. 7,30 bis 7,70, Braungeweiz, fremde, M. 6, bis 6,50. Futtergerste M. 5,75 bis 6,50, Hafer, sch. durch Regen beschädigt, M. 7, bis 7,50, fremder M. 7,3 bis 7,75. Korbweizen M. 7,2 bis 9, —. Weizen und Futterweizen M. 7, — bis 7,50. Hafer M. 4, — bis 4,20. Strohh M. 2,50 bis 3,30. Kartoffeln M. 3, — bis 3,25. Butter pro 1 Rilo M. 2,20 bis 2,60. Leipzig, 21. August. (Produktenbörse.) Weizen loco M. 168 bis 182, 200-216, neuer, —, feigen. Roggen loco M. 130 bis 144, Bolener M. 140-152, neuer 135-145, fest. Hafer loco M. —, —. Rüböl loco M. 59 Br., matt. Spiritus à 70 M. Verbrauchssteuer, 70er loco M. 42, —. 50er loco —, —.

Dampfbad Riesa. Badezeit für irisch-römische und Dampfbäder: für Herren: Sonntag 8-11 1/2, Vorm., Montag 8-12 Vorm., Dienstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Mittwoch 3-7 Nachm., Donnerstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Freitag 3-7 Nachm., Sonnabend 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm.; für Damen: Montag 3-7 Nachm., Mittwoch 8-11 1/2, Vorm., Freitag 8-11 1/2, Vorm.; — für Wannentbäder 1. und 2. Klasse, kohlensaure Bäder und gewöhnliche Douchebäder: für Damen und Herren: Wochentags von 8 Uhr Morgens bis 1/3 Uhr Abends, Sonntags von 8-11 1/2, Uhr Vorm.

Kirchense (Kastanienstrasse 17): geöffnet 10 Uhr Vorm bis 2 Uhr Nachm.

Hausbesitzer-Verein für Riesa. Geschäftsstelle bei Ferdinand Müller, Hauptstrasse 70.

Königl. Proviant-Amt (Gartenstrasse 6 I), Geschäftszeit: April bis September 7-12 und 2-6 Uhr, October bis März 8-12 und 2-6 Uhr.

Langer & Winterlich (T. Langer und H. Schmidt) Kastanienstrasse Nr. 59 RIESA Kastanienstrasse Nr. 69. Geschmackvolle Drucksachen als: Rechnungs- und sonstige kaufmännische Formulare, Circulars, Leitungs-Beilagen, Prospects, Preislisten, Cataloge, Broschüren etc. etc. werden in kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen geliefert.

Neu! Klemmolin. Kein Rheumatismus mehr. Sicheres Einreibemittel gegen alles Wundwerden. Für Schweißgussleidende höchst vorteilhaft, auch heilt man damit alle Schnitt- und Stosswunden, sowie Quetschungen. Bestandteile: Fichtenprossen 125,0, Papelnospfen 20,0, Nichtenaspfen 350,0, Lanzenaspfen 155,0, frische Pomeranzenschalen 10,0, Zitronenschalen 5,0, Wald-Arnika-Blumen 175,0, weiße Kleeblumen 15,0, Königskerzenblüthen 2,0, Myrrhentinktur 1,0, italienisches Petroleum 1,0, franz. Terpentinöl 10,0, Alkohol 1000,0, Rosmarinöl 0,5, Gartenraute 0,5. Beim Einkauf beachte man Namen und Schutzmarke. Alleiniger Fabrikant: F. W. Klemm, Lommahsch. Zu haben à Fl. 2 M. in den meisten Apotheken. In Riesa und Strehla in der Apotheke.

tig; ich habe mir die Sache überlegt und kam zu der Ueberzeugung, daß es das Klügste sei, was ich jetzt thun könne." 40 "Worin bestand Deine Aussage?" stammelte seine Schwester. "In einer genauen Angabe dessen, was damals im Walde sich zugetragen hat." "Aber," stammelte Hulda erbleichend, "Du bist doch dem Baron Emil von Byron begegnet?" "Ich hatte ihn geseht wie einen Hund, so wie er es verdient, er hielt inne und sagte dann mit gezwungenem Lachen hinzu, "mögen die Hunde mir den Vergleich vergeihen." "Du hast nicht..." "Hulda war unfähig, die Worte auszusprechen, welche auf ihren Lippen schwebten, er aber begriff, was sie wissen wollte, und erwiderte sofort: "Ob ich ihn getödet habe, meinst Du? Nein, ich ließ ihn durchgehn, aber lebendig auf der Straße liegen, den eintenden Feigling, von mir bekam er den Dolchstoß nicht, welcher ihn den Haraud machte." "Ich schwöre Euch Weiden, daß Emil Byron lebte und unverwundet war, als ich ihn zuletzt gesehen, glaubt Ihr mir?" "Wie kannst Du nur diese Frage stellen; selbst wenn Du Dich schuldig erklären würdest, wäre ich unfähig, an Deine Schuld zu glauben, ich könnte es nicht; doch weshalb war diese ganze Scene, warum hast Du mit dem Toten Streit gehabt?" "Das kann ich Dir nicht mitteilen," sprach er, ohne seine Schwester anzublicken. "Du konntst nicht?" "Nein, ich habe Dir alles gesagt, was auch in meiner Aussage enthalten gewesen, mehr auszusprechen liegt nicht in meiner Macht; ich sage und betone, daß ich den Freiherren Emil von Byron nicht umgebracht habe, das ist die lautere Wahrheit. Ich gestehe, daß ich ihm drohte, daß ich so zu ihm sprach, wie man es gehört hat, daß ich ihn mit meiner Werts durchsprügelte, das ist aber auch alles, was ich anzugeben vermag, und wenn ich wüßte, daß morgen meine letzte Stunde geschlagen, so könnte ich doch nicht anders ausfallen." "Aber siehst Du denn die Konsequenzen nicht ein?" rief seine Schwester lebhaft, "bedenke nur, wie seltsam Deine Aussage klingt, Du gestehst ein, daß Du mit diesem Manne im Walde

zusammengekommen bist, daß Du mit ihm gestritten und daß Du ihn endlich gepöbelst hast; es ist naturgemäß, daß man sofort die Frage an Dich stellt, weshalb." "Ich weiß das." "Und Du weigerst Dich trotzdem, einen Grund anzugeben?" "Ja, halte mich nicht für einen eigensinnigen Narren, Hulda, und auch Du nicht, Ruffel." "Ich habe meine Aussage nach langem Ueberlegen niedergeschrieben und jedes Wort wohl überdacht. Es erübrigt mir keine Silbe, welche ich hinzufügen könnte oder wegnehmen müßte." "Und die Konsequenzen?" fragte Ruffel. "Die muß ich eben hinnehmen." "Aber Mag, wie auch die Wahrheit lautet würde, sie kann Dir keinen größeren Schaden bringen als eine solche Aussage, die einer Anzahl von Vermutungen Thür und Thor öffnet: "o, mein teurer Bruder, hat Hulda, plötzlich in Thränen ausbrechend, "wenn Du schon um unsrerwillen, die wir Dich so innig lieben, nicht die Wahrheit sprechen willst, so denke doch wenigstens an Deine Frau, und ihretwegen sprich, ich sehe Dich an." Einen Augenblick umspielte ein mattes Lächeln die Lippen des Hüttenbesizers. "Ich denke an sie," sprach er gleich darauf ernst. "Und doch willst Du nicht reden?" "Ich kann nicht!" "Du sprichst, Mag, als ob Dir nichts daran gelegen sei, es zu können." "Nichts daran gelegen?" "Mit weit größerer Erregung, als er bis nun an den Tag gesetzt, sprang der Hüttenbesizer auf. "Mein Gott, ich glaube zu wissen, daß das, was ich jetzt ertragen muß, mich noch zum Wahnsinn bringt, und wenn man mir morgen die Freiheit gäbe, so würde ein ganzes langes Leben nicht hinreichen, um auszulöschen, was ich gelitten, seit ich hier einem wilden Tiere gleich eingesperrt bin." Er schien plötzlich erst zum Bewußtsein zu kommen, wie seltsamflüchtig seine Worte klangen, und beherzte sich alsobald; nach einer kurzen Pause sprach er: "Weißt Euch nicht dem Wahne hin, daß ich aus tollthüherer Großthuererei schwitze, und glaubt mir,

daß, wenn ich auch die ganze Wahrheit ausspräche, dies doch nicht im stande wäre, meine Unschuld darzutun. Ich untersüchte die Menge der Beweise nicht, welche gegen mich vorliegen. Wäre ich wirklich schuldig, so könnte die Sache kaum schlechter ausfallen, als es so der Fall ist. Ich weiß das, ich behalte auch keine Gleichgiltigkeit, es ist mir an meinem Leben ebensoviele gelegen, wie manchem anderen, und jeder Atemzug, welchen ich hier in der Gefangenschaft schöpfen muß, ist mir verhaßt; könnte ich mich befreien, ich thäte es. Dessen könnt Ihr Euch überzeugen halten. Doch ich habe alles ausgesagt, was in meiner Macht lag, und die Folgen gar wohl überlegt." "Mir will aber scheinen," entgegnete Karl, sichtlich aufgeregt, "daß Du durch Deine Aussage Deine Lage verschlimmert hast, denn Du gestehst zu, daß Du mit jenem Manne thatsächlich zusammen gekommen bist und ihn gepöbelst hast." "Ja, mehr noch, Karl, wenn wir die Vergangenheit wieder durchleben könnten und ich im stande wäre, die Folgen voranzuführen, so würde ich doch wieder alles genau so thun, wie ich es gethan." "Die plötzliche Herbitheit in der Stimme Mag' fiel dem Ehepaare auf, und Karl sagte sich unwillkürlich, daß der Wüder Emil von Byron mit dem gekrühten Dolch in der Hand kaum verzweiflungsvoller und rachsüchtiger hätte ausfallen können, als dieser Mann hier vor ihm. Und zum erstenmal ward der Schatten eines Verdachtes in seiner Seele nach, den er aber sofort gewaltsam zurückdrängte. Hulda hatte sich erhoben und legte beide Hände auf die Schultern ihres Bruders. "Bist Du ganz fest entschlossen, und nicht mehr zu sagen?" fragte sie mit bebender Stimme. "Liebes Kind, ich kann nicht." "Auch um Lauras willen nicht?" "Nein, auch um ihretwillen nicht." "Weißt sie irgend etwas in dieser Angelegenheit?" "Was soll sie wissen? Was meinst Du?" rief er atemlos hervor, indem seine Blässe seine Buge bedeckte und er die Hände seiner Schwester tonlos drückte. "Hat sie irgend etwas gesagt? Um was handelt es sich?" fragte er nach minutenlanger Pause hinzu. (F. f.) 50, 19